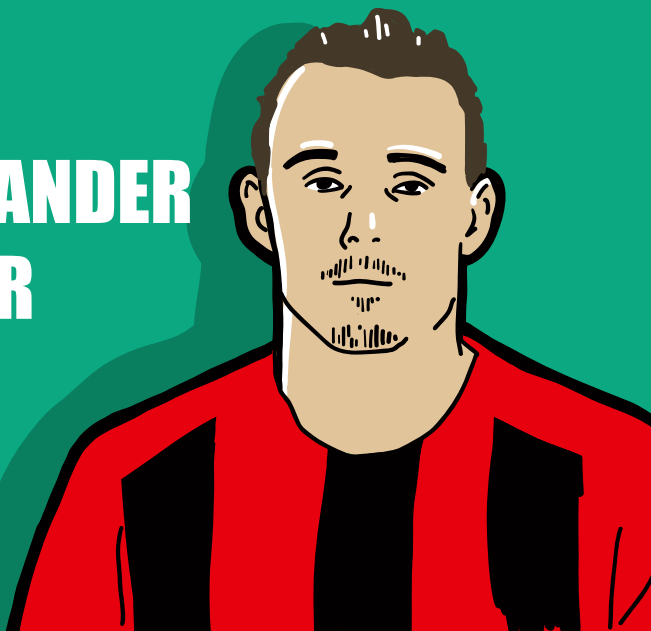


THOMAS KILCHENSTEIN

**ALEXANDER
MEIER**



EINTRACHT LEGENDEN

SPIELE _____ **379**

TORE _____ **137**

EINSATZZEIT _____ **30.218 MINUTEN**

TITEL _____ **1**

ZEIT BEI DER EINTRACHT _____ **2004–2018**

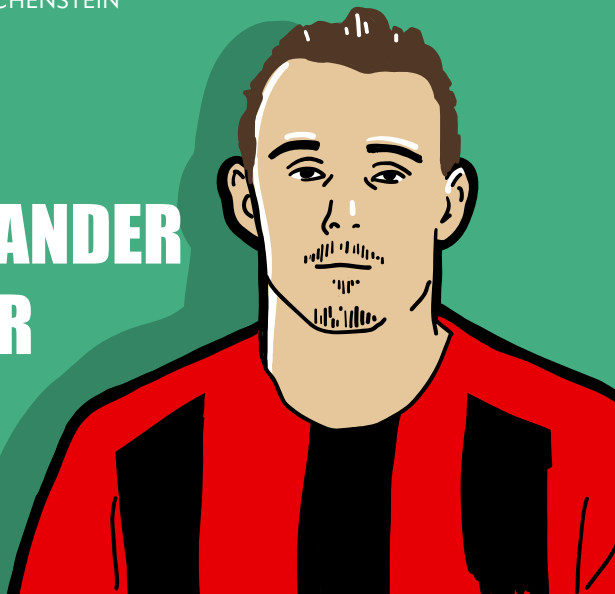
Thomas Kilchenstein

ALEXANDER MEIER

EINTRACHT LEGENDEN

THOMAS KILCHENSTEIN

**ALEXANDER
MEIER**



EINTRACHT LEGENDEN

DER FUßBALLGOTT

societäts\verlag

Erste Schritte im Profifußball -
beim FC St. Pauli



ANSTOß

Der **Argentinier** David Abraham ist das, was man einen rechtschaffenen Verteidiger nennt, einer vom alten Schrot und Korn, ein harter Hund, konsequent, zweikampfstark, unerbittlich. Er verrichtet seine abwehrende Arbeit solide, das aufbauende Spiel mit dem Ball nach vorne überlässt er gerne anderen. Manchmal, bei Ecken und Freistößen, trifft man ihn im gegnerischen Strafraum. Er kann gut köpfen und Unruhe stiften, meist bleibt er hinten und verteidigt das Allerheiligste von Eintracht Frankfurt.

Insofern war es höchst ungewöhnlich, was sich da an jenem 5. Mai 2018, einem Samstag, kurz vor dem Schlusspfiff ereignete: David Abraham war auf einmal auf der rechten Angriffsseite unterwegs, in sehr fremden Gefilden. Er sprintete mit dem Ball am Fuß in des Gegners Hälfte, etwas, das er sehr selten tat. Dann schlug er tatsächlich eine präzise Flanke in den Strafraum des Hamburger SV. Es war keine gewöhnliche Flanke, sie war fein und mit viel Gefühl geschlagen, mit ein wenig Effet über die Köpfe der Abwehrspieler hinweg. Eine Flanke, die viele dem Haudrauf eigentlich gar nicht zugetraut hätten. Es wurde eine

Flanke, die Sekunden darauf das ehrwürdige Waldstadion schier zum Explodieren bringen sollte.

Die Flanke fand nämlich den richtigen Abnehmer: Alexander Meier, genannt »Fußballgott«. Und es ereignete sich in diesem Moment im Frankfurter



Ein Moment für die Ewigkeit.

Stadtwald eine Geschichte, die rührseliger, kitschiger, emotionaler nicht hätte sein können. Ein Moment für die Ewigkeit. Kein Regisseur hätte so etwas inszenieren wollen: zu

platt, zu trivial, zu billig, zu unrealistisch. Es war aber pure Realität. Obwohl es wie ein Traum schien.

Die Saison 2017/18 war lange Zeit eine völlig verkorkste für Alex Meier, damals 35 Jahre alt. Eine Operation am Sprunggelenk hatte ihn monatelang außer Gefecht gesetzt, er quälte sich in der Reha, schuftete für ein Comeback, machte dennoch bis zu jenem Tag im Mai 2018 kein einziges Spiel, obwohl er seit März wieder im Training war. Der damalige Frankfurter Trainer Niko Kovač hatte ihn für nicht wettbewerbsfähig erachtet; eine Einschätzung, der kaum einer der regelmäßigen und professionellen Beobachter folgen mochte. Doch am vorletzten Spieltag sollte sich »der Lange« noch einmal vor seinem Publikum präsentieren dürfen. Ein paar Minuten wolle er ihn einwechseln, sofern es der Spielstand möglich mache, hatte ihm Niko Kovač, fast schon generös, versprochen. Drei Minuten vor dem Ende, es stand längst 2:0 für die Eintracht, die Partie war

entschieden, durfte Alex Meier dann endlich (für Sébastien Haller) spielen. Das Stadion hatte ihn da schon frenetisch umjubelt, aber der Höhepunkt sollte noch folgen.

Die Flanke von David Abraham landete nämlich punktgenau bei Meier, der mit seiner linken Innenseite den Ball volley und überlegt ins Hamburger Tor schoss – zum 3:0. Mit seiner ersten Ballberührung nach fast einem Jahr verletzungsbedingter Zwangspause traf Alex Meier, der Mann mit dem Zopf und der ewigen Nummer 14 – mit einem Paukenschlag trat er ab vor seinem Frankfurter Publikum. So laut wie in diesem Moment war es seitdem nie mehr im Waldstadion. Die Arena erbebt förmlich in ihren Grundfesten, stöhnte, zitterte, rumorte.

»Alle drehen durch«, so hat es Meier in dem Moment empfunden. Erwachsene, gestandene Männer schämten sich ihrer Tränen nicht, jauchzten,

schrien, umarmten einander, wussten mit ihren Gefühlen nicht wohin. Selbst Teamkollege Timothy Chandler, Meiers Freund und Weggefährte in vielen Fußballschlachten, liefen vor Freude auf der Ersatzbank die Tränen über die Wangen. »Das war ein echter Alex-Meier-Moment«, sagte Vorstandssprecher Axel Hellmann hinterher, als er wieder seine Stimme gefunden hatte.

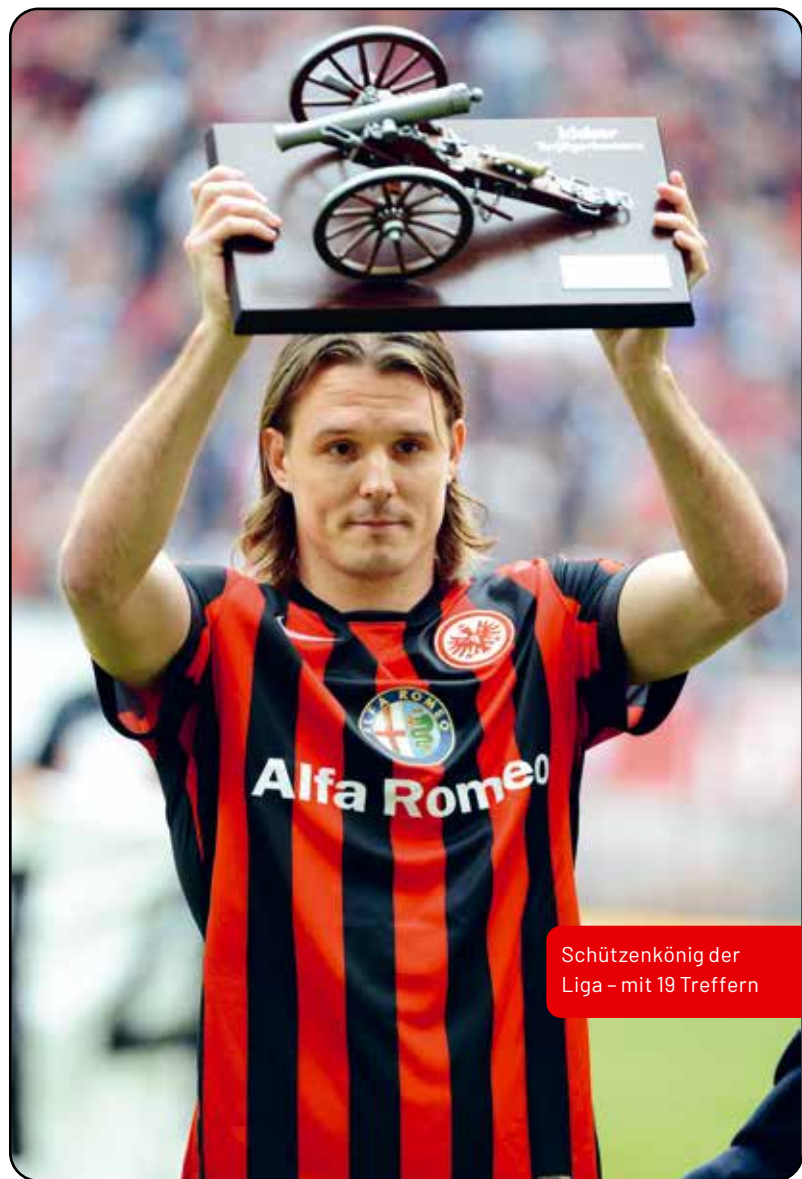
„
**Das war ein echter
Alex-Meier-Moment.**

Es war ein Ende wie gemalt für den Mann, der 14 Jahre am Stück das Trikot von Eintracht Frankfurt getragen hatte,

Gesicht und Identifikationsfigur des hessischen Bundesligisten war und noch immer ist, einer, der längst Kultstatus erlangt hat in Frankfurt, und der selbst heute, Jahre nach seinem Karriereende, kaum unerkant über die Straße gehen kann, ohne angesprochen oder um ein Autogramm oder Selfie gebeten zu werden. Und es hat keinen gegeben in Frankfurt und vermutlich auch nicht in Fußball-Deutschland, der ihm dieses Tor, dieses letzte Halali, dieses letzte Ausrufezeichen auf großer Bühne, nicht von ganzem Herzen gegönnt hätte. Und keiner außer ihm, hätte diesen Ball so formschön, so perfekt mit der Innenseite ins Tor schießen können. Das war seine große Kunst.

14 Jahre hat Alexander Meier für Eintracht Frankfurt gespielt, von 2004 bis 2018. Er ist mit dem Klub auf- und abgestiegen, ist jeweils Torschützenkönig in der Ersten und Zweiten Bundesliga geworden, er hat europäisch gespielt, in Baku und Vigo, in Tel Aviv und Nikosia, in Porto und Bordeaux, aber nicht mehr in London, Mailand, Marseille, Barcelona oder Sevilla. Einen großen Titel hat er nie gewonnen. Als die Trophäen errungen wurden, war er schon nicht mehr dabei, obwohl er liebend gerne noch ein Jährchen drangehängt hätte nach dem DFB-Pokalgewinn seiner Eintracht 2018 gegen den FC Bayern München, den er auch nur von der Tribüne in Berlin und in Zivil hatte miterleben dürfen, was ihn arg getroffen hat.

Er hat Höhen und Tiefen dieses Klubs am eigenen Leib erlebt, mehr die Tiefen allerdings, aber er war dank seiner Integrität und Loyalität auch einer der Wegbereiter des



Schützenkönig der
Liga – mit 19 Treffern

späteren Höhenflugs der Hessen: In 379 Pflichtspielen für Eintracht Frankfurt markierte er 137 Tore, und das sehr lange Zeit nicht als Stürmer. Trainer Friedhelm Funkel, ein Coach, dem Alex Meier viel zu verdanken hat, adelte ihn einst »als torgefährlichsten Mittelfeldspieler der Bundesliga«. Erst zum Ende hin ging der 1,96

”
[...]

**torgefährlichster
Mittelfeldspieler
der Bundesliga.**

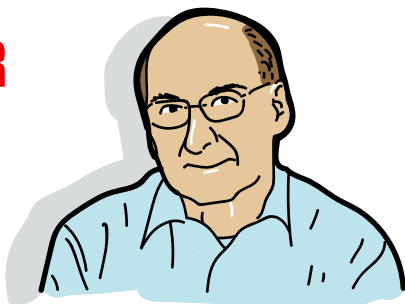
Meter große Schlaks ganz nach vorne in die Spitze, um regelmäßig zu treffen. Und ihm gelang auch das seltene Kunststück, sowohl in seinem ersten als auch seinem letzten Spiel für Eintracht Frankfurt jeweils ein Tor zu erzielen. In diesem Zeitraum hat der Norddeutsche

auch eine erstaunliche persönliche Wandlung durchlaufen, sportlich wie menschlich, vom schüchternen Jungen aus der Nordheide zum absoluten Liebling der Fans, vom ungelenken Talent zu einer absoluten Vereinsikone, die keinen Vergleich mit den Legenden Jürgen Grabowski, Bernd Hölzenbein, Bernd Nickel oder Karl-Heinz Körbel zu scheuen braucht.

Sein allererstes Interview mit der »Frankfurter Rundschau« konnte im Wortlaut nicht gedruckt werden, weil der arg zurückhaltende, fast scheue junge Mann kaum etwas anderes zu antworten wusste als »Ja« oder »Nein«. Am Ende seiner Karriere war er prominenter Botschafter von Eintracht Frankfurt, sprach frei am Mikrofon vor tausenden Menschen. Er schätzt das grelle Scheinwerferlicht wei-

DER AUTOR

THOMAS KILCHENSTEIN



Jahrgang 1957, ist Autor und war 35 Jahre Redakteur bei der Frankfurter Rundschau mit Schwerpunkt Fußball und Eintracht Frankfurt. Die meisten Höhen und Tiefen dieses Klubs hat er in dieser Zeit live erlebt. Er ist in Frankfurt und Fortaleza zu Hause.

BILDNACHWEIS

Bruno Dorn S/V: Umschlagabbildung Vorderseite, 3, 55

IMAGO / Baering: 4

IMAGO / Hartenfelder: 9

IMAGO / Team 2: 14

IMAGO / Jan Huebner: 18, 53

IMAGO / Volkmann: 23

IMAGO / Eibner: 29

IMAGO / HJS: 36

IMAGO / Sportfoto Rudel: 41

IMAGO / Action Plus: 44

1. Auflage

Alle Rechte vorbehalten · Societäts-Verlag

© 2026 Frankfurter Societäts-Medien GmbH

Hedderichstraße 49 · 60594 Frankfurt am Main

vertrieb@societaets-verlag.de

Layout & Satz: Julia Desch, Bruno Dorn; Societäts-Verlag

Umschlaggestaltung: Julia Desch, Societäts-Verlag

Druck und Verarbeitung: DZS GRAFIK d.o.o

Printed in EU 2026

ISBN 978-3-95542-559-3

Der Verlag behält sich das Text- und Data-Mining nach § 44b UrhG vor,
was hiermit Dritten ohne Zustimmung des Verlages untersagt ist.

Besuchen Sie uns im Internet: www.societaets-verlag.de

DER FUßBALLGOTT



Es gibt nicht viele Fußballgötter. Aber Alex Meier ist einer davon. Und das, obwohl sich »der Lange«, der in 14 Jahren für Eintracht Frankfurt in 379 Spielen 137 Tore erzielt hat, anfangs gegen massiven Widerstand durchsetzen musste. Doch nach dem Abstieg 2011 stieg er in der Gunst der Anhänger, weil er geblieben war und entscheidende Tore zum Wiederaufstieg schoss.

**»VIEL MEHR ALS EINE BIOGRAFIE GRÖßTER
VEREINS-LEGENDEN – ES IST AUCH EINE
LIEBESERKLÄRUNG AN DIE EINTRACHT.«**

**PETER FISCHER
EHRENPRÄSIDENT EINTRACHT FRANKFURT E. V.**

societäts\verlag

